

Königin begleitete, wollte ihn tüchtig ausschelten; aber Luise unterbrach sie mit den Worten: „Lassen sie nur. Ein Knabe muß wild sein“. Und zu dem Knaben sagte sie: „Kenne nur, mein Söhnchen; aber falle nicht und bestelle einen schönen Gruß von mir an deine Eltern“.

Luise und ihr Lehrer. Ein bejahrter Lehrer, welcher der Königin Luise in ihrer Jugend Schreibunterricht erteilt hatte, wollte seine hohe Schülerin vor seinem Ende noch einmal sehen. Er kam in Berlin an und ließ sich bei der Königin als ein alter Bekannter aus Darmstadt melden. Die Königin ließ ihn sogleich vor sich kommen und freute sich sehr, ihn wiederzusehen. Sie unterhielt sich einige Stunden mit ihm; auch der König, der dazu kam, nahm Antheil an dem Gespräche. Die Königin fragte ihn,



Luise, Königin von Preußen.

endlich, ob er denn kein Anliegen habe. Er versicherte, er brauche nichts, sondern habe sein gutes Auskommen. Er sei nur gekommen, seine ehemalige Schülerin noch einmal wiederzusehen. Der König machte ihm nun den Vorschlag, er möge sich jetzt die Merkwürdigkeiten Berlins ansehen, um ein Uhr sich wieder einzufinden und Mittag bei ihm zu essen. Der alte Mann wollte das Letzte aus Bescheidenheit nicht annehmen und entschuldigte sich; allein der König wiederholte es ihm im vollen Ernste, und sagte ihm noch, sie wären ganz allein, er solle nur kommen. Der Lehrer fand sich also zur bestimmten Zeit ein und aß mit an des Königs Tafel. Als sie aufstanden, übergab ihm die Königin ihr mit Edelsteinen eingefasstes Bildniß und sagte zu ihm: „Nehmen sie, mein lieber, alter Lehrer, diese Kleinigkeit zum Andenken von ihrer ehemaligen Schülerin, die sich recht herzlich